

Generalversammlung des Sammelwagenteamtes.

Anlässlich des Abschlusses der ersten Rundfahrt durch die 21 Wiener Bezirke und des Beginnes der Wiederholungsfahrten in einzelnen Bezirken fand am 15. d. unter dem Vorsteh der Präsidentin Frau Marie v. Schlumberger eine außerordentliche Sitzung des Komitees des Haus sammeldienstes statt. Anwesend waren außer der Präsidentin Frau von Schlumberger die Komiteemitglieder Frau Dr. Biette Gelber, Fräulein Meta Beratoner, Frau Dr. Minna Schützenhofer-Drathschmid, Obermeister Gustav Fischmeister, Architekt

Franz Luidenus, Proturist Karl C. Spielmann und Robert Graf Wickenburg, ferner fast vollzählig der Kreis der Mitarbeiterinnen, die sich in aufopfernder Weise dem Komitee zur Verfügung gestellt haben, zusammen über sechzig Damen. Die Sitzung fand in einem Saale der Kriegsärzthaus statt, den dieselbe infolge der dankenswerten Bewirtung durch Dr. Ferdinand Forster dem Komitee zur Verfügung gestellt hatte.

Ansprache der Präsidentin.

Die Präsidentin Frau Marie v. Schlumberger eröffnete die Sitzung mit heraldischen Worten, in denen sie den Komiteemitgliedern für ihren unermüdbaren Fleiß und rastlosen Eifer ihren wärmsten Dank aussprach, und verlas sodann eine an die Protektorin des Komitees Erzherzogin Zita gerichtete Depesche folgenden Wortlautes:

„Auf Grund eines in der heutigen Sitzung des Gesamtkomitees des Haus sammeldienstes per acclamationem gefassten Beschlusses bitten wir, anlässlich der Beendigung unsrer ersten Sammelperiode durch alle Bezirke Wiens untertänigst Euer kaiserliche und königliche Hoheit als der durchlauchtigsten Protektorin unsrer Unternehmens, unsern wärmsten und tiefgefühltesten Dank für den erhabenen Schutz, den Euer kaiserliche Hoheit uns hat angedeihen lassen, entbieten zu dürfen. Wir erlauben uns gleichzeitig, unsere ergebenste Bitte anzuschließen, uns auch bei unsern weiteren Bestrebungen huldvollst unterstützen zu wollen, zumal unsre Tätigkeit nicht eher erlahmen darf, als bis unsre tapferen Krieger, in deren Dienst wir uns gestellt haben und weiter stellen wollen, reichgeehrt mit Sieg und Ehre wieder heimkehren und unsrer Hilfe nicht mehr bedürftig werden.“

Weiter gedachte die Präsidentin in warmer Dankbarkeit der Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, ohne deren wohlwollenden Entgegenkommen der Haus sammeldienst nie hätte zustande kommen können und fuhr dann fort: „Vor allem aber danken wir der gesamten Wiener Presse, durch deren machtvolle und unablässige Unterstützung allein es uns möglich geworden ist, unsre Aufgabe zu erfüllen. Wir wissen es nur zu gut, weshalb warmherziges Mitgefühl sich darin ausgedrückt hat, daß die Presse in all den schweren Monaten, da das Dröhnen der Kanonen alle Sinne gefangen nahm, doch nicht aufhörte, auf die schüchternen Stimme der Menschlichkeit zu horchen, die uns zu unsern Bemühungen antrieb, und daß sie mit ihrem nie versagenden Worte diese gute, gute Wiener Bevölkerung mit sich gerissen hat, so daß unser Sammelwagen, ob seine Fahrt durch die reichen oder durch die ärmeren und armen Quartiere ging, stets in derselben Weise zugleich mit den Spenden für unsre treuen Soldaten den Beweis mit heimbrachten, daß es nur eines Wortes Bedarf, um unsre Wiener an die Pflicht der Menschlichkeit zu mahnen, daß unser Wien aber auch die stets großzügige und hilfsbereite Presse hat, die dieses Wort spricht.“

Nicht unerwähnt — fuhr Frau v. Schlumberger fort — möchte ich das wackere Pfadfinderskorps lassen, das uns so vorzügliche Dienste geleistet hat und noch leistet. Innigen Dank ferner einen Unzähligen, die ihre großen und kleinen Gaben unsern Sammelwagen anvertrauten oder uns durch hochwillkommene Geldspenden kräftig unterstützten. Wir danken somit im Geiste jedem einzelnen unsrer gütigen Gönner und Förderer in unserm Namen sowohl als auch im Namen unsrer kühnen Vaterlandsverteidiger, denen unser Streben ist und noch weiter gelten soll — so lange sie unsre Hilfe brauchen.“

Aus dem Geschäftsbericht.

Nachdem der stürmische Beifall verklungen war, den die Ansprache der Präsidentin entfesselt hatte, verlas Frau Dr. Gelber den Geschäftsbericht. Seit Beginn des Monats Dezember wurden an fünf- und dreißig Sammeltagen 473 volle Trainwagen mit Liebesgaben und Spenden aller Art in einem Durchschnittswert von 1297,260 Kronen eingebracht, und zwar: 2,012,200 Zigaretten, 94,700 Zigarren, 113,700 Pakete Tabak, 866,200 Zigarettenhüllen, 30,200 Pfeifen, Feuerzeuge und ähnliches, 305,450 Schachteln Zünder, 22,400 Kilogramm Schokolade, Kates, Mehl, Butter und andre Schwaben, 3870 Kilogramm Kerzen und Seife, 4770 Flaschen Wein, Champagner und andre Spirituosen, 5916 Gläser Kompott, 2075 Dosen Konserven, 1252 Flaschen Mineralwasser, 118,200 Stück warme Wollfächer, 190,100 Wäschestücke und 92 große Ballen Jelle und Pelzreste, die Wollfächer fast durchweg neu, die Wäsche zum größten Teil neu oder in gutem, ausgebeuertem Zustande; ferner: 17,600 Kleidungsstücke, 12,800 Paar Schuhe, 3351 Hüte, 12,700 Teppiche und Teppichreste, 185,400 Pflaster und Decken, 6000 Stück Hausrat aller Art, 335,000 Stück Schreibutensilien, 16,000 Stück Galanteriewaren,

61,000 Bände/Bücher und Zeitschriften, 3900 Musikinstrumente, 23,700 Stöcke, 8500 Wäschestoffe und Stoffreste, 6360 Stück Spitalartikel.

Dem Kriegsfürsorgeamt allein wurden — zum großen Teil schon verpackt und signiert — zur sofortigen Verladung ins Feld Waren im Werte von 370,720 K. übergeben, der Liebesgabenamtsstelle, 1. Bezirk, Annagasse Nr. 5, zur Verteilung an bedürftige Wiener Spitäler Waren im Betrage von 178,110 K., diversen Romanen im Felde, Sanitätszügen und Lazarett Waren im Werte von zusammen 240,880 K., einer Anzahl von Spitälern in der Provinz Waren im Werte von 122,660 K., dem Roten Kreuz Waren im Werte von 133,460 K. Weiter erhielten Gaben im Werte von 135,120 K. verschiedene Flüchtlingsfürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen.

Die Photographien von den Sammelwagenfahrten.

Nach Mitteilung einer ganzen Reihe weiterer Ziffern fuhr Frau Dr. Gelber fort: Nun möchte ich noch darauf hinweisen, daß es nicht nur materielle Werte waren, die unsre Sammelwagen heimgebracht haben, sondern auch schöne, köstliche, geradezu hinreißend anmutende moralische Werte. Fast möchte ich sagen, daß unser Sammelwagen auf seinen Fahrten gleich einer Wünschelrute gewirkt hat: Wo er hingekommen ist, da hat er die Schätze hervorgeraubert, von denen wir eben berichtet haben, aber dazu noch etwas seltsam Rührendes, nämlich das Bächeln, das auf dem Gesichte dieser einzelschönen, guten Stadt auftaucht, so oft der Sammelwagen durch ihre Straßen fuhr. Ich wage es, zu sagen, daß der Sammelwagen von der ganzen Bevölkerung als etwas wahrhaft Liebenswertes, ja in seiner ganzen schlichten, anmutigen Erscheinung beinahe als etwas altwienersich Feines begrüßt und aufgenommen wurde, in dem sich das Rätsel so schön löste, wie man etwas zugleich ernst und reizend schön machen kann. Und wie seine Fahrten immer häufiger vor sich gingen, geschah es, daß dieses Volk von Wien, das in den Straßen zu seiner Erwartung sich sammelte, immer deutlicher als ein Stück Zugehör von ihm empfand. Und da liegt nun, scheint mir, eine Tatsache, vielleicht von geschichtlichem Wert. Denn wir wissen es alle, was der rucklose Geist der Lüge im Ausland draußen über unser Oesterreich und unser Wien verbreitet. Die Serben, so erzählten die Engländer, ständen bereits in Wien. Revolutionen, so sekundierten andre Lügner, tobten bereits in Wien. Barricaden, so fügten die russischen Wehrheitsapostel und Kulturmenschen hinzu — Barri-